

Wir brauchen mehr CO₂ in der Atmosphäre, nicht weniger

Die Hypothese des Kohlenstoffdioxids als Klimatreiber ist unbewiesen. Eine Verringerung des CO₂ könnte verheerende Folgen für das Leben auf der Erde haben. Von Chris Morrison

Veröffentlicht am 2. Januar 2022 von KD.

Puh, was für eine Erleichterung – der Mensch kam gerade noch rechtzeitig, um den Planeten Erde zu retten, indem er einen Teil des im Boden gebundenen Kohlenstoffs freisetzte, um die Kohlendioxid-Knappheit, die alles Leben auszulöschen drohte, endlich zu stoppen.

Unwahrscheinlich? Nun, die Hypothese ist unbewiesen, obwohl sie von vielen namhaften Wissenschaftlern vertreten wird. Aber auch die Behauptung, dass ein geringer Anstieg des CO₂-Gehalts in der Atmosphäre zu einer unkontrollierten globalen Erwärmung und einem Zusammenbruch des Klimas führt, ist eine unbewiesene wissenschaftliche Hypothese, die von vielen namhaften Wissenschaftlern unterstützt wird.

Sicher ist, dass die Wissenschaft darüber uneinig ist. Trotz der immer erfolgreicheren Bemühungen neomarxistischer grüner Aktivisten, nützlicher Idiotenjournalisten, opportunistischer Politiker und subventionshungriger, selbsternannter «Wissenschaftler», einen «Klimanotstand» heraufzubeschwören, der nur durch eine massive Zunahme staatlicher Intervention, Kontrolle und Macht zu bewältigen ist.

Anfang dieses Jahres veröffentlichte Steven Koonin, Staatssekretär für Wissenschaft in der Obama-Regierung, ein Buch mit dem Titel «Unsettled» (ungeklärt), in dem er feststellte, «dass die Wissenschaft keine brauchbare Prognosen darüber erstellen kann, wie sich das Klima in den nächsten Jahrzehnten verändern wird, geschweige denn, welche Auswirkungen unser Handeln darauf haben wird».

Er merkte auch an, dass «die starre Verkündung der Idee, dass der Klimawandel <geklärt> (oder ein <Schwindel>) ist, das wissenschaftliche Unterfangen erniedrigt und abkühlt und seinen Fortschritt in diesen wichtigen Angelegenheiten verzögert. Die Ungewissheit ist eine der wichtigsten Triebfedern der Wissenschaft und muss frontal angegangen werden».

Hinter der derzeitigen Klimahysterie steht die Behauptung, dass die Erhöhung des CO₂-Gehalts in der Atmosphäre durch die Verbrennung fossiler Brennstoffe zu einem Anstieg der globalen Temperaturen führen wird, da das Gas die von der Erde reflektierte Sonnenwärme zurückhält. Es stimmt zwar, dass CO₂ als Treibhausgas wirkt, aber nur in bestimmten Bereichen des Infrarotspektrums.

Dies hat einige Wissenschaftler, insbesondere Professor William Happer von der Princeton University, zu der Annahme veranlasst, dass CO₂ ab einer bestimmten Menge «gesättigt» ist. Die meiste, wenn nicht sogar die gesamte Wärme, die eingeschlossen wird, wird bereits von den gleichmäßig in der bestehenden Atmosphäre verteilten CO₂-Molekülen zurückgestrahlt.

Diese Annahme erklärt sicherlich, warum es nur eine geringe oder gar keine Korrelation zwischen den Temperaturen und dem CO₂-Gehalt auf einer aktuellen, historischen oder geologischen Zeitskala gibt. Der CO₂-Gehalt ist in den letzten 100 Jahren stetig angestiegen, während die Temperaturen von 1910 bis 1940 anstiegen, dann bis etwa 1980 fielen (erinnern Sie sich an die Angst vor einer globalen Abkühlung?), kurzzeitig für 20 Jahre anstiegen und dann in den letzten zwei Jahrzehnten ein Plateau erreichten.

Wenn wir weiter zurückblicken, scheint der CO₂-Gehalt während der Erwärmung vor 6'000 Jahren und in der römischen und mittelalterlichen Epoche ziemlich konstant geblieben zu sein. Auch in der darauffolgenden kleinen Eiszeit gab es keine nennenswerten CO₂-Veränderungen. Seit etwa 1820 begannen die Temperaturen und die CO₂-Werte anzusteigen, lange bevor der Mensch einen nennenswerten Beitrag dazu geleistet haben konnte.

Blickt man noch weiter in die geologische Vergangenheit zurück, so lässt sich über fast 600 Millionen Jahre hinweg kein eindeutiges Muster erkennen. Im Perm kam es zu einem massiven Temperaturanstieg, als der CO₂-Gehalt sank. Während der Zeit der Dinosaurier sanken die Temperaturen, als der CO₂-Gehalt anstieg, und stiegen sprunghaft an, als der CO₂-Gehalt wieder sank.

Die Atmosphäre ist ein chaotischer Ort. Wasserdampf ist ebenfalls ein Treibhausgas und kommt in der Atmosphäre viel häufiger vor als CO₂. Der natürliche Kohlenstoffkreislauf und zahllose andere Einflüsse führen dazu, dass sie wahrscheinlich jenseits der Messbarkeit ist. Klimamodelle gibt es seit 40 Jahren und sie stellen Vermutungen über die globale Erwärmung an, die zwar politisch korrekt, doch mit ziemlicher Sicherheit faktisch falsch sind. Koonin ist unbeeindruckt von ihnen und stellt fest, dass sie nicht einmal in der Lage sind, die Vergangenheit zu reproduzieren. In Ermangelung eindeutiger Antworten der Klimawissenschaft basiert fast die gesamte Netto-Null-Politik auf den Ergebnissen unzuverlässiger Modelle.

Der CO₂-Anteil in der Atmosphäre beträgt etwas mehr als 400 Teile pro Million (ppm), und einige Klimamodelle gehen davon aus, dass die globalen Temperaturen bei einer Verdoppelung des CO₂-Anteils um bis zu 6 °C steigen werden. Das ist eine reine Annahme – und nicht mehr. Da es sich um eine Vermutung handelt, und einige Belege dafür gibt, dass der Treibhauseffekt deutlich nachlässt, sobald ein Basis-CO₂-Gehalt erreicht ist, ist die Hypothese unbewiesen und sicherlich nicht durch eine glaubwürdige, von Fachleuten geprüfte Wissenschaft «geklärt».

Was wir jedoch wissen, ist, dass Hunderte von Millionen Jahren Leben auf der Erde einen Grossteil des früher leicht verfügbaren Kohlenstoffs abgezogen haben. Das Leben gedieh in dieser Zeit, aber nach und nach wurde der Kohlenstoff durch abgestorbene Pflanzen und Tiere in Kohlelagerstätten und verschiedenen Gesteinen wie Kalkstein und Marmor gebunden. Dr. Patrick Moore, einer der Gründer von Greenpeace, stellt fest, dass 99,9 Prozent des gesamten Kohlenstoffs, der jemals in die Atmosphäre gelangt ist, auf diese Weise gebunden wurde.

Im Laufe von 500 Millionen Jahren ist die Menge des Kohlenstoffs in der Atmosphäre von 15'000 Milliarden Tonnen auf heute nur noch 850 Milliarden Tonnen gesunken. Das Ausmass des auf diese Weise gebundenen Kohlenstoffs wird von anderen Wissenschaftlern nicht bestritten, die davon ausgehen, dass 90 Prozent des Kohlenstoffs im Laufe der geologischen Zeit eingeschlossen wurden.

Der atmosphärische CO₂-Gehalt ist auf einem geologischen Tiefststand. Sinkt er viel weiter ab, etwa auf 180 ppm, wird es für Pflanzen und Menschen schwierig. Doch allein in den letzten 40 Jahren hat der leichte Anstieg des CO₂-Gehalts zu einer geschätzten Zunahme der Vegetation auf der Erde um 14 Prozent geführt, wodurch Nahrungsmittelknappheit und Hungersnöte in vielen Teilen der Welt gelindert wurden.

Es ist nicht überraschend, dass Moore einem höheren CO₂-Gehalt in der Atmosphäre gelassen gegenübersteht. Dr. Roy Spencer, ehemaliger leitender Wissenschaftler für Klimastudien bei der NASA, stellt ebenfalls fest, dass Pflanzen von einem höheren CO₂-Gehalt profitieren, und fügt hinzu: «Es ist erstaunlich, wie wenig davon in der Atmosphäre vorhanden ist».

Das wirft die Frage auf: Sollten wir nicht über das Risiko eines sinkenden CO₂-Gehalts sprechen? Die Kosten von Netto-Null sind fast unvorstellbar, und das Potenzial für die wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Verwerfungen auf globaler Ebene ist der Stoff, aus dem Albträume gemacht sind. 85 Prozent des weltweiten Energiebedarfs durch den Ausstieg aus fossilen Brennstoffen innerhalb von nur 35 Jahren zu decken und sie durch unzuverlässige und teure erneuerbare Energien zu ersetzen, ist reine Fantasie. Wäre es nicht schön, wenn wir das nicht tun müssten?

Das Buch von Koonin ist wichtig. Der Autor ist nach wie vor der Meinung, dass CO₂ eine potenzielle Gefahr darstellt. An einer Stelle scheint er zu akzeptieren, dass Wasserdampf Sättigungseigenschaften hat, aber er ist weniger scharf darauf, diese Eigenschaften dem CO₂ zuzuschreiben. An anderer Stelle behauptet er, dass eine Verdopplung des CO₂ in der Atmosphäre zu einem Temperaturanstieg von 3°C führen wird, eine Behauptung, die den Kern der fehlerhaften Modellvorhersagen bildet.

Er weist darauf hin, dass es in der Vergangenheit auf der Erde reichlich Leben in Atmosphären mit bis zu zehnmal höheren CO₂-Werten als heute gab. Er erklärt jedoch, dass es sich dabei um «andere Pflanzen und Tiere» handelte – was als «Dinosaurier hat meine Hausaufgaben gefressen»-Ausrede ausreichen muss.

Das Buch ist jedoch ein Beitrag eines intelligenten Wissenschaftlers, der erkannt hat, dass die Zeit langsam vorbei ist, in der jede Debatte über die wissenschaftlichen Grundlagen von Netto-Null mit der Behauptung abgetan werden kann, es sei alles geklärt. Wie viele unabhängige Kommentatoren ist er besonders verächtlich gegenüber Versuchen, die Hysterie am Leben zu erhalten, indem Schlechtwetter-Ereignisse herausgepickt werden.

Die Mainstream-Medien, allen voran die BBC, Sky und der Guardian, brauchen vielleicht etwas länger, um sich zu besinnen, aber von den Bürgern zu erwarten, dass sie massive Veränderungen ihrer Lebensweise auf der Grundlage offensichtlich falscher Weltuntergangsprognosen akzeptieren, funktioniert nur eine gewisse Zeit lang – wie wir allmählich bei Covid sehen. Kurz vor seinem Tod diskutierte Clive James (Anm.d.Red.: australischer Journalist und Autor) über Klimaschrecken und stellte fest, dass die Leute nach einer Weile zu «Games of Thrones» wechseln, «wo die Dialoge weniger lächerlich sind und alle Drohungen wahr werden».

[zum Originalartikel \(auf Englisch\)](#)

Chris Morrison ist ein pensionierter Finanzjournalist und Herausgeber.

Mehr zum Thema:

[Legenden um den Klimawandel](#)

[Die misanthropischen Banker hinter COP26 und dem Green New Deal](#)

Quelle: <https://corona-transition.org/wir-brauchen-mehr-co2-in-der-atmosphare-nicht-weniger>
20220102 DT (<https://stopreset.ch>)